

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steiner; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die Tagespaltene Beilagen oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 154. Bromberg, Sonnabend, den 4. Juli. 1903.

Amerikanische Zustände.

Wir haben über Amerika in der letzten Zeit die mannigfachen Urteile vernommen, aber sie alle stimmten darin überein, daß dies zukunftsreiche Land im Begriff ist, ganz neue großartige Wirtschaftsformen auszubilden, und daß wir die dringende Pflicht haben, uns um die Entwicklung der Union zu kümmern, von ihr zu lernen und zugleich das Vertrauen zu uns selber in der Vergleichung zurückzugewinnen. Zu den Männern, die Amerika neuerdings bereichert haben, um zunächst sich und dann uns zu unterrichten (nur die Namen Graf Tiele-Winkler, Finanzminister von Rheinbaben, Generalkonsul Goldberger und Vizedirektor Salomonsohn seien genannt) gesellt sich jetzt ein Elektrochemiker von Welttruf, der Berliner Professor F. Haber, der im Auftrage der Deutschen Bursen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie die Vereinigten Staaten bereist hat. Professor Haber sollte dort die Unterrichtsmethode und die Technik auf elektrochemischem Gebiet studieren. Er hat sich 16 Wochen in der Union aufgehalten, und er hat dann in der Bursen-Gesellschaft über seine Studienreise einen Bericht erstattet, den vor kurzem die Zeitschrift für Elektrochemie abgedruckt hat. Wir verdanken dem Hinweis auf diesen Vortrag einem gelehrten Fremde. Das Blatt selbst ist wohl nur Fachmännern bekannt, und auch von der Entsendung des Professors Haber durch die Bursen-Gesellschaft hatte man bisher nichts gehört. Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, hier etwas von den wissenschaftlichen Einzelheiten des Berichts wiederzugeben. Diese Dinge gehören ihrer Natur nach nicht vor ein anderes als ein fachmännisch gebildetes Publikum. Wohl aber wird es interessieren, etwas von den allgemeinen Bemerkungen zu erfahren, mit denen Professor Haber seinen Bericht einleitet. Wir lesen bei ihm:

Die Entwicklung in die Breite ist aus natürlichen Gründen der Entwicklung in die Tiefe voranzugeht. Die Entwicklung in die Tiefe kennzeichnet das Land der alten Kultur, in welchem die natürlichen Schätze weder mehr der Entdeckung noch der ersten Verwertung harren und vermehrter Reichtum der Nation auf Verfeinerung des technischen Könnens und Fortschritte des wissenschaftlichen Denkens sich gründet. Die Entwicklung in die Breite ist die Besonderheit des Koloniallandes, das die Errungenschaften der alten Kultur anderer Länder zur Erschließung neuer, noch ungenutzter Reichtümer verwenden kann. Der Verfasser fährt fort: „Nichts ist mir persönlich bei der Berührung mit den verschiedenartigen Persönlichkeiten aus den amerikanischen Nachreisen mehr aufgefallen als die Gemeinsamkeit in dem Bestreben, die Gleichwertigkeit und Unabhängigkeit der eigenen technischen Leistung gegenüber den älteren Erfolgen Europas zu beweisen und anerkannt zu sehen. Den Wert dieser nationalen Tugenden anschaulich zu erkennen, bedarf es lediglich eines Blickes auf das Nachbarland Kanada. Auf beiden Seiten der politischen Grenze finden wir einen verwandten Reichtum natürlicher Schätze; aber der Geist des Volkes, das unter den Sternen und Streifen sie in wunderbarer Reichhaltigkeit sich dienstbar zu machen versteht, fehlt jenseits der Grenze, und ein weiter Abstand scheidet die wirtschaftlichen Entwicklungsstadien beider Länder.“

Professor Haber untersucht, warum die Maschine in Amerika so viel mehr menschliche Arbeit übernimmt als bei uns. „Der mit der Zunahme der Betriebe zugleich erstarkende Einfluß der Arbeiterorganisationen weiß die Lohnverhältnisse auf einer Höhe zu halten, die wir in unserer Heimat nicht kennen. Ich erinnere an die beiden wichtigsten Gesetze, den Ausschluß der Chinesenimmigration und die Bestimmung, daß niemand einen Arbeiter oder Beamten anstellen darf, der sich nicht bereits auf dem Boden der Vereinigten Staaten befindet. Das eine dieser Gesetze hat dem Westen die niedrig bezahlten Arbeiter der gelben Rasse ferngehalten, das andere dem Unternehmertum des Ostens die Möglichkeit beschaffen, sich billige Kräfte aus Europa herüberzubolen.“

Weiterhin stellt der Verfasser fest, daß die Chemie drüben nicht entfernt die hohe wissenschaftliche Stellung einnimmt wie die mechanische Technik. Sie ist viel weniger selbständig fortgewachsen als Ingenieurwesen und Elektrotechnik. „Ein charakteristisches Merkmal ist hier die deutsche Sprache. Von allen geistigen Einflüssen fremder Nationen auf die amerikanische Entwicklung ist in den entscheidenden letzten 40 Jahren keiner entfernt dem deutschen Einfluß an Tiefe und Umfang gleich gekommen, und wenn die Menschen mit den Ideen die Sprache übernehmen würden, in der sie ihnen zusprechen, so würde jenes gewaltige Land über dem Wasser nicht englisch, sondern deutsch reden. Aber die fremde Sprache begleitet die fremden Gedanken und Einrichtungen nur so lange, bis das Fach zu einem bodenständigen Zeile der Landeskultur geworden ist, bis der Un-

terricht darin nach heimischen Werken und an heimischen Lehranstalten sich entwickelt hat und die Fortarbeit im Fach von heimischen Kräften übernommen worden ist. Diese Überlegung hat mir die Wahrnehmung erklärt, daß ich in den Kreisen der Ingenieure und Elektrotechniker drüben nur selten, in den Kreisen der Chemiker ganz allgemein die Fähigkeit verbreitet fand, in deutscher Sprache sich wenigstens notdürftig zu verständigen.

Wie man sieht, stellen sich Habers Ausführungen ebenbürtig neben die Berichte, in denen uns die Männer des Wirtschaftslebens über Amerika zu unterrichten bemüht sind.

Politische Tageschau.

Bromberg, 3. Juli.

Eine Äußerung des Kaisers über die Sozialdemokratie, die er während der Kieler Woche in einem Gespräch über die Reichstagswahlen zu einer bekannten Persönlichkeit getan haben soll, wird vom „Konfessionär“ mitgeteilt. Der Kaiser erklärte danach, daß die Sozialdemokratie eine Erscheinung sei, deren Entwicklung man abwarten müsse. Er halte es nicht für an der Zeit, in diese Bewegung einzugreifen.

Die Frage, ob ein Sozialdemokrat als Vizepräsident des Reichstages zugelassen sei, wird in der Presse eifrig weiter ventiliert. Die freikonservative „Post“ hält es für völlig selbstverständlich, daß der Sozialdemokrat kein Platz im Präsidium eingeräumt oder gar, wie der „Vorwärts“ träumt, angeboten werden kann, einmal wegen der Obstruktionstaktik, sodann um der großen Masse zu zeigen, daß die Sozialdemokraten im Reichstage trotz ihrer Verstärkung für sich allein keine Macht sind.

Die nächste Legislaturperiode müsse überhaupt unter dem Zeichen der wirklichen Befähigung der sozialdemokratischen Bewegung stehen, und demzufolge muß in erster Linie dafür gesorgt werden, daß im neuen Reichstage dem Machtbewußtsein der Sozialdemokratie ein heilsamer Dämpfer aufgesetzt und der zersetzende Eindruck ihrer angeblichen Machtfülle auf die Massen soweit als irgend möglich verwischt werde. — Die „Kreuzzeitung“ erklärt, daß nach der Vorgängen, die sich bei der Obstruktion der Umsturzpartei abgepielt haben, die Bestimmung eines Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten nicht mehr in Frage kommen kann. „Auch glauben wir“, so schreibt das konservative Blatt, „daß sie auf die künftige Mehrheit unseres Volkes den denkbar schlimmsten Eindruck machen würde, denn sie würde in deren Augen die Anerkennung der Sozialdemokratie als einer den übrigen gleichberechtigten Parteien bedeuten und deshalb geeignet sein, die monarchischen Gefühle in geradezu gefährlicher Weise zu verwirren.“ — Die „Herfale“, „Germania“ schreibt u. a. „Die Vorberhandlungen über die Präsidentenwahl finden bekanntlich im Senatorenkonvent des Reichstages statt, und wenn dann etwa von seiten der Sozialdemokratie Herr Paul Singer als Vizepräsident präsentiert werden sollte, so wird die Mehrheit des Reichstages unweifelhaft nein sagen. S. hat in der letzten Obstruktionperiode des Reichstages dem Präsidenten auf dessen geschäftsordnungsmäßige Aufforderung, den Sitzungssaal zu verlassen, ostentativ den Gehorsam verweigert, und ein solcher Abgeordneter sollte nun selbst zur Führung des Präsidiums berufen werden können? Im übrigen hat sich bei dieser Gelegenheit die ganze sozialdemokratische Fraktion solidarisch auf die Seite des Abg. Singer geschlagen. Die Folgerungen daraus ergeben sich von selbst. Ferner kommt in Betracht, daß die Sozialdemokratie selbst sich als eine von den übrigen „bürgerlichen“ Parteien durch eine weite Kluft getrennte Sonderpartei betrachtet, die mit der sonstigen „reaktionären Masse“ keine Gemeinschaft haben will. Danach kann sie mit nur einem Fünftel der Reichstagsstimmen auch nicht unbedingt auf einen von drei Präsidentenfigen Anspruch erheben oder aber sie muß sich vorher anders zu den anderen Parteien des Reichstages stellen. Zudem kommt in betreff der „Goffähigkeit“ der Sozialdemokratie in Betracht, daß wohl wie bisher kein Sozialdemokrat die Repräsentationspflichten auf sich nehmen wird, die mit der Übernahme eines Vizepräsidenten verbunden sind, daß auch kein Sozialdemokrat den Gesplogheiten des Reichstages und der monarchischen Gesinnung von Bierfünftel der Reichstagsmitglieder entsprechend als Vizepräsident ein Hoch auf den Kaiser ausbringen würde.“ — Die „Korresp. f. Zentrumsblätter“ äußert sich etwas abweichend von der „Germania“: „Was zu einem sozialdemokratischen Vizepräsidenten, der alles mitzumachen bereit wäre, die Reichstagsmehrheit sagen würde, wissen wir nicht. Die Rechte und auch die Nationalliberalen würden sich voraussichtlich sträuben. Sollte dann das Zentrum mit Hilfe der Freiwiligen und Sozialdemokraten einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten wählen? In solcher Weise die politischen Parteien vor den Kopf zu stoßen,

ginge nicht gut an. Indes wollen wir erst abwarten, ob Herr Bernheim mit seinem Vorschlag überhaupt Anklang findet. Selbstverständlich würde die Mehrheit, wenn sie auf die Forderung der Genossen einginge, nicht jeden beliebigen Vizepräsidenten akzeptieren. Daß sie Herr Singer, der sich im vorigen Winter so rücksichtslos über die Geschäftsordnung hinweggesetzt hat, angenommen würde, wäre absolut ausgeschlossen. Fast komisch wirkt es, daß Bernheim den Genossen zur Gewissensberuhigung sagen zu wollen scheint, sie könnten bei einem Hoch auf den Kaiser auch dann noch davonlaufen, wenn einer der ihrigen im Vorlande sitze und dem Kaiser Besuche abstatte. Sie würden sich dann mit der leeren Demonstration doch nur doppelt lächerlich machen.“ — Einweilen sind alle diese Erörterungen kaum von aktueller Bedeutung, da man vorerst nicht weiß, wie die sozialdemokratische Fraktion sich zur Sache stellen wird. Wie gestern erwähnt, nennt der „Vorwärts“ die bezüglichen Erörterungen „mißliches Gerüde“.

Für die nächste Militärvorlage wollen die „Dresd. Neuest. Nachr.“ von angeblich sehr gut informierter militärischer Seite folgendes erfahren haben. Es soll eine Verstärkung des Heeres um 351 Offiziere und 8400 Mann, ungerichtet das bayerische Kontingent, verlangt werden. Über weitere Mehrforderungen für Reiterei, Verlehrsstruppen, Train sei sich die Regierung noch nicht schlüssig. Im Osten sollen 10 neue Infanteriebataillone und 6 Batterien errichtet werden zur Verstärkung des 1. Armee-Korps. In Elb-Lothringen sollen zwei Infanteriebataillone hinzukommen. Durch 10 neue Eskadrons Räger zu Pferde soll die Formation der Räger zu Pferde zu Kavallerieregimentern in Graudenz, Chemnitz, Langensalza und Posen ermöglicht werden.

Beschwerde über Kardinal Kopp. Eine mit hunderttausenden von Unterschriften versehene Beschwerde über den Fürbischof Kopp bezw. dessen vielbesprochenen Hirtenbrief wird von Oberschlesien aus an den Papst abgeleitet werden.

Das Organ des deutsch-nationalen Handlungsgesüllesverbandes, die „Deutsche Handelsmacht“, beklagt sich bitter, daß der für die nächste Reichstagsession in Aussicht genommene Gegenentwurf über Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte jetzt seitens der Regierung wieder aufgegeben sei. Die „Natll. Corr.“ bemerkt dazu: Wir vermögen dieser Nachricht nur sehr schwer Glauben beizumessen und würden, falls sie sich bestätigen sollte, einen solchen Entschluß der Regierung aufs lebhafteste bedauern. Die nationalliberale Partei hat stets für die Einsetzung solcher kaufmännischer Schiedsgerichte gefämpft; ihr Vorredner war Bassermann. Da er leider dem neuen Reichstag vorläufig nicht mehr angehört, fehlt die treibende Kraft, welche den berechtigten Wünschen der Handlungsgesülles und des Kaufmannstandes überhaupt zu ihrer Erfüllung verhelfen könnte.

Das Staatsministerium hielt gestern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Bülow eine Sitzung ab.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wurde der im Januar als Gesandter in außerordentlicher Mission nach Washington entsandte bisherige Generalkonsul für Britisch-Indien Freiherr Speck von Sternburg zum Votschafter bei den Vereinigten Staaten ernannt.

Reichskanzler Graf Bülow hat sich gestern nach Norderny begeben.

Inbezug auf die russische Drohnote gegen Amerika meldet das Reuterbureau aus Washington von gestern: Ein hoher Regierungsbeamter hat in Abwesenheit des Staatssekretärs Hay eine Erklärung abgegeben, die mit Genehmigung des Staatsdepartements veröffentlicht wird. Der Beamte äußerte, das Staatsdepartement werde natürlich keiner Erklärung Beachtung schenken, die als von der russischen Regierung ausgehend bezeichnet werde, wenn dieselbe nicht amtlich der amerikanischen Regierung gegenüber erfolge. Das Staatsdepartement habe gewissenhaft darauf geachtet, in Übereinstimmung mit den Erfordernissen offiziellen Verhaltens zu handeln, werde aber sicherlich innerhalb dieser Grenzen nicht zögern, der Sympathie für die Rischnower Juden Ausdruck zu geben. — Sowohl im Staatsdepartement als in der russischen Botschaft ist man sich darüber klar, daß die Lage außerst heikel ist. — Präsident Roosevelt hat, wie aus Oyster Bay gemeldet wird, es abgelehnt, sich über die von der russischen Regierung inspirierte Verlautbarung zu äußern mit dem Bemerkten, jede Erklärung bezüglich der Stellung der amerikanischen Regierung habe vom Staatsdepartement auszugehen.

Diplomatischer Krieg zwischen der Porte und Bulgarien. In einer an die Kabinete von Wien, Petersburg und Paris gerichteten Zirkularnote beschwert sich die bulgarische Regierung

über die Ausföhrungen der türkischen Truppen, sowie der Paschi-Bozufs in Macedonien und beklagt, daß die Porte die letzten Anträge Bulgariens, gemeinschaftlich auf eine Verhütung der Lage hinzuwirken, abgelehnt und im Gegenteil gegen ihr eigenes und das Interesse des Fürstentums gehandelt habe. Die bulgarische Regierung protestiert gegen die Truppenkonzentration an der Grenze und lehnt die Verantwortlichkeit für die daraus entstehenden Folgen ab. Es verlautet ferner, die Porte habe an ihre Botschafter im Auslande ein Zirkular gerichtet, in welchem sie die jüngsten geringen Verstärkungen an der bulgarischen Grenze damit motiviert, daß dieselben gegen den Übertritt von Banden aus Bulgarien gerichtet seien.

Zur Krisis in Österreich. Ministerpräsident von Körber ist gestern Mittag vom Kaiser Franz Josef in 1 1/2stündiger Audienz empfangen worden. Wie die „Neue Fr. Presse“ meldet, hat der Kaiser das Entlassungsgesuch des Gesamtministeriums abgelehnt, dagegen das Entlassungsgesuch des tschechischen Landsmannsministers Resjet angenommen. Dagegen weiß die „Wiener Allg. Ztg.“ zu melden, daß in der gestrigen Audienz des Ministerpräsidenten beim Kaiser das Demissionsgesuch des Ministerpräsidenten nicht erledigt sei. Der Kaiser habe vielmehr seine Entschließung sich vorbehalten. Sämtliche Blätter stimmen darin überein, daß der tschechische Minister Resjet auf jeden Fall aus dem Kabinete scheidet.

Finanzminister Witte. Aus Petersburg wurde vor kurzem der „Bosf. Ztg.“ gemeldet, Witte solle Staatskanzler werden. Die Nachricht ist russischerseits weder bestätigt noch bestritten worden. In Berliner politischen Kreisen wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Witte in der Tat für diesen höchsten Posten aussersehen sei, doch scheint noch kein endgültiger Beschluß gefaßt zu sein. Auch verlautet, daß der Finanzminister zuvor den Andreassorden erhalten dürfte, der aus formalen und Etikettegründen als Vorbereitung auf jene Würde zu gelten habe. Sollte Witte zum Staatskanzler ernannt werden, so wäre das Ereignis für die innere wie für die auswärtige Politik des Reiches gleichermäÙe bedeutungsvoll. Vor allem wäre der Sieg Wittes über Plehwe damit besiegelt.

Deutschland.

Kiel, 2. Juli. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Militärkabinetts Oberst von Orgen und empfang hierauf den Korvettenkapitän Hintze, welcher als Marineattaché nach Petersburg geht, zur Meldung.

Meinereis, 2. Juli. Der Großherzog hat folgende Kundgebung erlassen: Vorüber ist der Tag, an welchem der teuren Großherzogin und mir durch Gottes Gnade vergönnt war, unsere Diamanthochzeit zusammen begehen zu können. Ein selten schönes Fest, welches sich bis in die weite Ferne großer Teilnahme erfreute. Zu demselben sind uns die schönsten Geschenke, Kompositionen, Gedichte, herrliche Blumen, kunstvolle Briefen und warme Glückwünsche, Anschreiben, Briefe und Telegramme in sehr großer Zahl, wohl nahezu 1000, von Magistraten, Ortschaften, Korporationen und einzelnen zugegangen, daß es außer der Möglichkeit liegt, jedem besonders dafür zu danken und auszusprechen, wie herzlich gerührt und wie freudig bewegt wir durch diese Beweise von Zuneigung, Freundschaft und treuer, anhänglicher Gesinnung sind. Wir bitten hiermit alle, unseren wärmsten Dank auf diese Weise entgegenzunehmen zu wollen.

Schwern, 2. Juli. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwern wurde gestern vom Kaiser à la suite der Marineinfanterie gestellt.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Deputiertenkammer. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über die vier direkten Steuern (Personal-, Mobilitäts-, Tür- und Fenstersteuer), die vor der Budgetberatung vorgenommen zu werden pflegt. Gauthier (Nat.) bespricht die Lage des Staatsschatzes und weist auf den Kursrückgang der französischen Rente hin. Finanzminister Rouvier bemerkt, dieser Kursrückgang sei politischer Natur und zuzuschreiben (Beifall links, Protestrufe rechts.) Magnaudé (Soz.) befragt eine von ihm eingebrachte Gegenvorlage, welche die vier direkten Steuern durch eine Einkommensteuer ersetzen will. Rouvier hebt hervor, daß die Regierung mit der Vorlage vom 16. Juni über die Einkommensteuer ihrem Versprechen nachgekommen sei, und fährt dann fort: Die kleinen Sparsparler sind die Opfer strapelloser Spekulationen geworden. Andere Anleger handeln mit der Zurückziehung der Einlagen aus Politik; sie haben freiere Hand, sie mögen ihre Einlagen ruhig zurückziehen, und wir werden die Rückzahlungen leisten, ohne eine Anleihe aufzunehmen. Wenn die Kammer noch einige Monate andauern sollte, werden

Wir die Einlagen zurückzahlen, auch wenn dies nicht verlangt wird, und die Regierung wird der Kammer die hierzu erforderlichen Maßnahmen unterbreiten. Wenn die Rente zurückgeht, ist es das Ergebnis einer politischen Kampagne, denn die finanzielle Lage des Staates rechtfertigt die Waife nicht, und die Budgetgehäfte sind verschwunden. Noubert bemerkt schließlich, er werde alles daran setzen, daß die Kammer die am 16. Juni eingebrachte Vorlage über die Einkommensteuer zu gegebener Zeit berate. (Beifall.) Magnaudé und Brun (Soz.) verlangen dringende die sofortige Erörterung der Einkommensteuer. Mehrere Mitglieder der Rechten führen aus, die Zurückziehung der Einlagen bei den Sparfassen sei auf die schlechte Politik der Regierung zurückzuführen. Marquis de Dion (Nationalist) kommt auf die Sozialdemokratie in Deutschland zu sprechen, ihr Anwachsen sei für Frankreich eine Gefahr, denn wenn Kaiser Wilhelm eine Division brauche, werde diese in einem Kriege bestehen (?) und zwar einem Kriege gegen Frankreich, dessen Heer durch den Kriegsminister André desorganisiert worden sei. Er, Redner, würde letzteres dem Kriegsminister ins Gesicht sagen, wenn er zugegen wäre. Saurès erwidert, diese Worte fänden ihre Widerlegung in sich selbst. Die Kammer beschließt hierauf mit 445 gegen 93 Stimmen, die Beratung des von Magnaudé und Brun eingebrachten Gesetzentwurfs von der Beratung der vier direkten Steuern zu trennen. Die vier ersten Artikel der Vorlage über die vier direkten Steuern werden hierauf angenommen und die weitere Beratung auf morgen vertagt.

Senat. Zur Beratung steht der von der Kammer genehmigte Gesetzentwurf betreffend die Zuständigkeit des Gerichts, welches die Liquidation der Güter der Kongregationen anordnet. Chamillard greift den Ministerpräsidenten Combes an und wirft ihm vor, daß er nicht diejenigen Personen, die seinen Sohn der Erpressung bezichtigt hätten, dem Gerichte übergeben habe. Lamarzelle bekämpft den Gesetzentwurf. Der Berichterstatter Saint Germain tritt für denselben ein. Schließlich entscheidet sich das Haus mit 180 gegen 88 Stimmen für die Beratung der einzelnen Artikel und beraumt die nächste Sitzung auf morgen an.

Algier, 2. Juli. Ein von Beni Unif in der Richtung auf Ud Tadjara ausgesandter Aufklärungszug hatte mit Angehörigen des Stammes Medgal, welche zahlreiche Raubereien verübten, einen Kampf zu bestehen. Der Zug verlor dabei einen Reiter und tötete acht Angreifer. In Figig geht alles nach Wunsch; der Handel mit Beni Unif beginnt wieder. Die angesehenen Leute von Figig stehen in täglicher Verbindung mit den französischen Posten.

Belgien.

Brüssel, 2. Juli. (Deputiertenkammer.) Das Haus setzt die Besprechung der Kongointerpellation fort. Der Minister des Auswärtigen Baron Favereau nimmt seine gestern abgebrochene Rede wieder auf und führt aus: Der Kongostaat habe ein Strafgesetzbuch geschaffen, das nach und nach vervollständigt worden sei. Auf alle Verbrechen und Vergehen seien Strafen gesetzt. In der Rechtsprechung sei keine Unregelmäßigkeit vorgekommen. Der König habe im Jahre 1896 eine Kommission zur Untersuchung von Gewalttaten eingesetzt. Der Kongostaat bekämpfe den Alkoholismus. Die Soldaten würden gut behandelt. Die Sklaverei bestehe nur in der Form der Hausflaverei. Der Minister gibt sodann eine Übersicht über die vom Kongostaat unternommenen öffentlichen Arbeiten und die dort ausgeführten humanitären Werke. Der Staat habe nach der Praxis der Signatarmächte der Berliner Kongoaakte das herrenlose Land in Besitz genommen. Die von van der Velde angegebene Verteilung der Bodenschätze sei nicht richtig. Baron Favereau erklärt im Fortgange seiner Rede die Angabe für ungenau, daß die Eingeborenen expatriert worden seien. Die Regierung verfolge streng die Missethäter von Grausamkeit. Das System der Naturalabgaben sei für die Eingeborenen sehr vorteilhaft. Zahlreiche Persönlichkeiten aus England und Amerika hätten die hervorragende Organisation des Kongostaates und die menschliche Behandlung, die den Schwarzen zu teil werde, anerkannt. Das Ausland werde einst das dort vollbrachte bewundernswerte Werk der Zivilisation preisen. Minister Woeste hebt die Freveltaten und blutigen Ereignisse hervor, die in dem zivilisierten Europa vorkämen. Wie könne man solche in einem Staate verhindern, der 82 mal größer sei als Belgien? „Wir suchen ihnen Einhalt zu tun. Wir verlangen, daß England in seinem Verleumdungsfeldzuge ein Ende macht.“ Woeste bringt alsdann nachfolgende Tagesordnung ein: Die Kammer, in Übereinstimmung mit der Regierung und im Vertrauen in die moralische und stetige Entwicklung des Kongostaates unter der Regide des Königs Leopold, geht zur Tagesordnung über. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Brüssel, 2. Juli. Die ständige Zuckerkommission ist auf den 7. d. M. wieder hierher einberufen worden. Gegenstand ihrer Beratungen soll hauptsächlich die Revision der früheren Ausarbeitungen betreffend die Berechnung der auf Zucker russischer Herkunft zu legenden Ausgleichszölle bilden.

Rußland.

Petersburg, 1. Juli. Kriegsminister Kuropatkin ist auf seiner Rückreise aus Japan nach Rußland wieder in Port Arthur eingetroffen. — Trotz der in den letzten Tagen eingetretenen Veränderungen in dem Befinden der Großfürstin Alexandra Jozefowna — wie Schwind der Gesichtsbarese, Eintritt einer deutlicheren Aussprache und klaren Sensoriums, sowie geringen Appetits — ist dennoch bei normaler Temperatur eine verstärkte und unregelmäßige Herzarbeit, Verschlechterung der Nierenfähigkeit und allgemeine Schwäche mit Neigung zur Apathie und Somnolenz zu konstatieren. Der Zustand der Großfürstin ist nach wie vor ernst.

Serbien.

Belgrad, 2. Juli. In der Rede, welche König Peter vor dem Serbien bei dem gestrigen Diner hielt, stellte er mit Vergnügen fest, daß die Übereinstimmung der nationalen Volksvertretung mit den Wünschen des gesamten serbischen Volkes den Eindruck gemacht habe, daß Serbien heute von Europa geschätzt und angehoben dathe. Der König entwickelte sodann seine Ansichten über die Zukunft Serbiens und wies auf die Notwendigkeit hin, seine

ganze Fürsorge der Wiebergeburt des nationalen und wirtschaftlichen Lebens, der Konsolidierung der Finanzen und der Entwicklung des Seeres zuzuwenden. Der König werde glücklich sein, seine Pflicht mit Unterstützung des Volkes zu erfüllen, dessen Wohl und Glück sein ganzes Sinnen und Trachten behöre. — Der in den letzten Tagen reaktivirte General Radomir Patnik ist zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

Italien.

Rom, 2. Juli. Der Papst empfing heute den Kardinal Fischer, welcher vormittags feierlichen Besitz von der Kirche San Neero ed Achille genommen hat, zu deren Titular er ernannt worden ist.

Rumänien.

Bukarest, 2. Juli. Vor dem Justizpolizeigericht kam heute die Angelegenheit der betügerischen Losziehung der rumänischen Rente zur Verhandlung. Das rumänische Finanzministerium gilt als Privatbetroffener. Der Gerichtshof verworft den von den Anwälten der Angeklagten gestellten Verfassungsantrag. Nach Verlesung der sehr umfangreichen Anklageschrift wurde die Verhandlung auf den 6. Juli vertagt.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Oberhaus. Rosebery richtet aufs neue eine Anfrage an die Regierung wegen der in Aussicht gestellten finanziellen Erhebungen und erklärt, daß die Regierung die Angelegenheit zu leicht genommen habe. Er zieht die Erklärungen des Herzogs von Devonshire und des Lord Selborne über die Art, wie die Erhebungen angestellt würden, ins Lächerliche und bemerkt, er sei zu dem Schluß gekommen, daß überhaupt keine Erhebungen stattfänden (Beifall) und daß die angelegte Untersuchung nur ausgeführt worden sei, um die nicht miteinander in Einklang zu bringenden Meinungsverhältnisse im Kabinett auszugleichen. Redner fragt den Herzog von Devonshire, ob er mit der Behauptung Chamberlains einverstanden sei, daß das System der Vorzugtarife, das einzige sei, durch das das Reich zusammengehalten werden könne, und fordert ihn dringend auf, eine detaillierte Darstellung über die Art zu geben, in der die Erhebungen vorgenommen würden. Der Herzog von Devonshire nimmt sodann das Wort. Er spottet über die Haltung Roseberys. Wenn die Regierung mit der Sache nur spiele, solle Rosebery doch einen Labelsantrag stellen. Die Regierung stimme mit Chamberlain darin überein, daß die Zeit reif sei, eine Revision der Ergebnisse des bestehenden Zollsystems für das Land und seiner Beziehungen zu den Kolonien vorzunehmen. Ob das Ergebnis der Erhebungen dahin gehen würde, die Regierung übereinstimmend zu veranlassen, das Land zu erlösen, Chamberlain das Mandat zu geben, das er wünsche, könne erst entschieden werden, wenn die Erhebungen abgeschlossen seien. Er könne nicht sagen, ob sich dieses Mandat auf die ganze weitgehende Politik erstrecken werde, die Chamberlain gekennzeichnet habe, oder sich auf eine Politik mit weit mehr begrenztem Gesichtskreis beschränken werde. Aber bis die Zeit gekommen sei, wo das Land um Erteilung dieses Mandates zu erlösen sei, könne er nicht einsehen, weshalb denn durchaus alle Mitglieder des Kabinetts übereinstimmen sollten. Es sei auch in diesem Stadium nicht möglich, die der Untersuchung unterliegenden Gegenstände genau zu bestimmen. Die Regierung werde sich alle Mühe geben, die Erhebungen vollständig und zufriedenstellend vorzunehmen. Er beweihe jedenfalls, daß es rasam sei, irgend welchen Zoll auf Lebensmittel zu legen. Rosebery verlangt bündige Auskunft, ob das Kabinett Erhebungen anstelle oder nicht. Der Herzog von Devonshire entgegnet, das Kabinett führe eine solche Untersuchung. Rosebery bemerkt darauf, er freue sich über diese Erklärung, wenn er auch nicht glaube, daß das Kabinett ein so unparteiischer Körper sei, wie er eigentlich solche Untersuchung führen sollte. So weit es auf ihn ankomme, wolle er sein Bestes tun, um die Diskussion von Parteipolitik frei zu halten. Das Haus geht nun zu einem anderen Gegenstand über.

Asien.

Peking, 2. Juli. Die Bankerkommission hat den Gesandtschaften der Mächte mitgeteilt, daß die fällige Halbjahrsrate der Entschädigungszahlung gestern in Shanghai in Silber bezahlt und unter dem gleichen Protest, wie in früheren Fällen, in Empfang genommen wurde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli.

O Die Gemeindevorsteher in Klein-Varlesee haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, sämtliche Lehrer der paritätischen Schule daselbst gegen Sanktionspflicht zu versichern. Der Rektor der Schule ist beauftragt, das Weitere zu veranlassen.

* Garten- und Obstbauverein Bromberg. Die Juniungung fand am Mittwoch voriger Woche im Restaurant Diemann unter Leitung des Vorsitzenden, Hoflieferanten Böhme, bei recht zahlreicher Beteiligung statt. Der Verein feiert am Sonnabend, 4. Juli bei Wollst in Schröttersdorf sein diesjähriges Sommerfest und es gelangen daher die Vorbereitungen hierfür zu eingehender Besprechung. Punkt 2 der Tagesordnung betraf den diesjährigen Schmetterlingsfang. Es sind bis zum 15. Juni insgesamt 3076 Stück Kohlweißlinge gefangen und hierfür vom Verein 15,32 Mk. gezahlt worden. Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß Provinzialgartenbauinspektor Reiffert-Posen versprochen hat, gelegentlich seiner Anwesenheit in Bromberg seinen Obstbaum-Sommerschnitt praktisch vorzuführen. Den Schluß der Sitzung bildeten geschäftliche Angelegenheiten.

§ Aukt., 2. Juli. Verkauf. Die Erben des verstorbenen praktischen Arztes Dr. Vorkowst haben heute ihr in der Schulstraße hier selbst belegenes Hausgrundstück für den Preis von 22 000 Mark an die Firma Marcus Jacob Michel hier verkauft.

K Gnejen, 2. Juli. (Unglücksfälle.) Personalmotiz. Gutsverkauf. Verunglückt ist gestern der Schuhmacher Schrader, der, auf seinem Rade fahrend, einer Kinderfaher ausweichen wollte. Er kam zu Fall und brach sich dabei ein Bein. Seine Überführung nach der Bethesda wurde notwendig. Daselbst hat auch der lahme

Arbeiter Monka aus Rogoim Aufnahme gefunden, dem beim letzten Brande in R. unglücklicherweise das gesunde Bein mehrmals gebrochen wurde. — Herr Obersekretär Truetzschold vom hiesigen Landgericht wurde der Kanzleiratstitel verliehen. — Der neue Besitzer des 1000 Morgen großen Gutes Dalk bei Gnejen ist ein Herr v. Romenzinski aus Posen, der für dasselbe ca. 350 000 Mk. gezahlt hat.

K Rosen, 30. Juni. (Fürsorgeber.) Der Posener Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene und Korrigenden hielt am 26. d. Mts. seine Monatsitzung ab. Der Vorsitzende machte geschäftliche Mitteilungen. Den Vorsitz beim Zweigverein Witkono hat Amtsrichter Schramm, beim Zweigverein Gostyn Amtsrichter Raegold vorläufig übernommen. Es lagen 12 Fürsorgefäden vor. Ein Antrag mußte sagemäßig abgelehnt werden, weil der Entlassene der Provinz Ostpreußen angehört, dort auch seine Strafe verbüßt und nach seiner Entlassung bereits in Stellung sich befunden hat; drei Anträge sind zur Erledigung bzw. Ergänzung an die zuständigen Stellen gefandt, in zwei Fällen sind Stellungen vermittelt, einem bereits untergebrachten Schülking sind 50 Mk. als Darlehen zum Umzug seiner Familie, der Frau eines Strafgefangenen 50 Mk. zur Beschaffung einer Maschine bewilligt worden, in vier Fällen schweben noch die Ermittlungen; insbesondere werden noch Arbeitsstellen gesucht für einen früheren Unteroffizier, einen entlassenen Gefangenenaufseher, für einen Wirtschaftsbeamten und für einen früheren Magistratsbeamten in einer Fabrik oder einem Industriezweige, endlich für einen entlassenen Lehrer zum 1. Oktober d. Js. Genehmigt wurde die Zahlung von 37,55 Mk. Inzessionskosten für die Bekanntmachung der Generalversammlung in sechs Zeitungen. Beschlossen wurde in Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung, den Zweigvereinen das von der Strafanstalt Crone a. Br. geübte Verfahren zu empfehlen, vor Überendung von Arbeitsprämien für zur Entlassung kommende Strafgefangene die Zweigvereine mittels Karte mit bezahlter Antwort anzufragen, an welche Personen diese Gelder zur Verwaltung zu überendenden sind.

S Krojanke, 2. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich gestern Abend in dem Dorfe Gubozyn ereignet. Nachdem das Gefährt der beiden Fleischermeister Sonnenberg und Diesterhöft aus Schneidemühl längere Zeit ohne Bewachung auf der Dorfstraße gestanden hatte, setzten sich die Pferde, ungeduldig werdend, in Bewegung und nahmen ihre Richtung nach dem dem Weitzer Giese gehörigen Gehöft, wobei die 80jährige Mutter des Besitzers überfahren wurde. Die Bedauernswerte erlitt hierbei mehrere Rippenbrüche, so daß der Tod schon nach zwei Stunden eintrat. S Königsberg i. Pr., 2. Juli. (Verhandstag.) Die diesjährige gemeinsame Sitzung der Apothekenbesitzer der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen fand hier unter zahlreicher Beteiligung statt. Die Versammlung erklärte sich für Einführung einer Alters- und Invaliditätsversicherung der Gehilfen und Lehrlinge, die nach Erreichung der Selbstständigkeit nicht zu erledigen braucht. Zur Annahme gelangte ferner folgende, die Reichsarzneikammer betreffende Beschlüsse: „Die verarmten Mitglieder beider Kreise sind mit der Schaffung einer Reichsarzneikammer einverstanden unter der Voraussetzung, daß dieselbe unter keinen Umständen niedriger als die preußische Lage werde, da sonst das Dasein der kleinen und kleinsten Betriebe gefährdet sei.“ Die nächstjährige Versammlung findet in Lititz statt.

Gerichtssaal.

Berlin, 30. Juni. Wegen Erblichkeits- und Anstiftung zum Meicid rechtskräftig verfolgt werden von dem Untersuchungsrichter beim Landgericht I die verwitwete Frau Geheim Kommerzienrat von Zimmermann und deren Gesellschafterin, die uneheliche Maria Schüller aus Berlin. In Begleitung der beiden Frauen, die sich wahrscheinlich in Amerika aufhalten, befindet sich der aus seiner früheren Tätigkeit in Berlin bekannte Magneteur Willy Reichel, mit dem Frau Nola von Zimmermann, geb. Scholz, seit dem im Jahre 1901 eingetretenen Tode ihres Gatten in Beziehungen steht. Herr von Zimmermann, der im Alter von 65 Jahren seine ehemalige Geschäftspartnerin Scholz heiratete, hatte den Landgerichtsrat Schinde zu seinem Testamentvollstrecker bestimmt. Im Testament selbst waren außer der Frau von Z., die in der Lennestraße 8 wohnte, mehrere Waisenerben des Verstorbenen mit großen Summen bedacht worden. Es kam zu einem Erblichkeitsprozeß, in welchem Frau von Zimmermann die Rechtsfähigkeit des Testaments in Abrede stellte. Unterbe aber erhob der Testamentvollstrecker, Landgerichtsrat C., gegen Frau von Z. und ihren Freund Willy Reichel die Beschuldigung, 4 Millionen Mark aus der Nachlassmasse erschlichen zu haben. Die Beschuldigten antworteten mit einer Reihe von Denunziationen gegen Herrn C., in denen derselbe verschiedener Vergehen bezichtigt wird. Daraufhin ist nach dem Berl. „Lokalanz.“ gegen Herrn C., einen durchaus ehrenhaften und rechtschaffenen Mann, ein Antrag auf Entmündigung gestellt worden. In dem Verfahren, das zur Zeit noch schwebt, sind die jetzt 42 Jahre alte Frau Z. und ihre 23jährige Gesellschafterin Maria Schüller an Zeugen herangetreten, um sie zu falschen Aussagen zu verleiten. Als das Treiben der beiden Frauen ruckbar wurde, hielten sie es für angezeigt, in Begleitung von Reichel das Weite zu suchen, zumal sie im Besitz erheblicher Geldmittel sind. Frau von Z. wird der Verleitung und Anstiftung zum Meicid in einem Falle, ihre Gesellschafterin der Anstiftung zum Meicid in zwei Fällen beschuldigt.

Leipzig, 28. Juni. Eine eigenartige Verwilderung ergab sich in dem folgenden Straffalle. Der Arbeiter E. S. soll sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben, ist aber am 8. April vom Landgericht Stas freigesprochen worden. Im Sommer 1902 arbeitete er bei dem Gutsbesitzer N. in Giersdorf und machte der Witwe S. einen Heiratsantrag. Frau N. sagte der Witwe S., S. sei ja verheiratet und könne sie ja nicht heiraten. Der Angeklagte erfuhr dies und beteuerte der Witwe, daß er nicht verheiratet sei. Zum Beweise hierfür zeigte er ihr seinen Militärapaß vom Jahre 1885, aus dem sich ergab, daß er keine Familie hatte. Tatsächlich hatte aber auf dem Paß gestanden, daß er Frau und Kind habe. Die entprechenden Worte hatte der Angeklagte wegradiert. In Wirklichkeit ist die Frau des

Angeklagten seit 1891 tot und auch das Kind ist längst gestorben. Das Landgericht hat nun, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, den Angeklagten der Urkundenfälschung nicht für schuldig befunden, da er sich zu der Äußerung für berechtigt halten durfte. Was der Angeklagte durch den Paß habe beweisen wollen, sei nicht unwahr. Gegen das Urteil hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt. Der Reichsanwalt erklärte sie für begründet, da das Landgericht die rechtswidrige Absicht und das Gebrauchsmachen verkannt habe. Der Angeklagte habe über die Echtheit der Urkunde täuschen wollen. Ob die beauftragte Kasse wahr sei oder nicht, darauf komme es gar nicht an. Das Reichsgericht trat diesen Ausführungen bei, hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

s. Inowroslaw, 2. Juli. Der viel besprochene hiesige „Sternberg-Prozeß“ wurde heute vor der Strafkammer verhandelt. Angeklagt waren der Viehtransporteur Theodor Krause, unehelicher, wegen Majestätsbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt schon vorbestraft, Kaufmann Albert Seeling, ledig und unbestraft, Schriftsetzer J. Geizer von hier, Glaser R. Hermann aus Spital, verheiratet, Telegraphist Peter Simdt, ledig, und Desfilateur Arthur Madetzki, geboren in Rußland, ledig und unbestraft. Die Anklage lautet auf Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Kindern unter 14 Jahren. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen. Das öffentlich verkündete Urteil lautete: Jeder der Angeklagten, außer Geizer, dem ein Jahr Gefängnis zubüßert wurde, wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt; dem Krause sind vier Monate für die Unteruchungshaft angerechnet worden. Die Verhandlung dauerte von 9 1/2 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Kassel, 2. Juli. Prozeß Schmidt. (9. Verhandlungstag.) Der Angeklagte Schmidt äußert sich zunächst zu einem gestern verlesenen Epilog, das während seines Aufenthaltes im Auslande hier einliefe und in dem er selber falsche Bewandungen zugelegt. Schmidt behauptet, dabei nur an Unfortrefflichkeit gedacht zu haben. Nebenfalls habe ihm jede betrügerische Absicht fern gelegen. Ingenieur Hilgers, welcher bis zuletzt Angeklagter der Treuegeellschaft war, führt aus, er habe sehr bald die Unhaltbarkeit des Bergmannspatentes erkannt. Fabrikant Brüggemann-Neheim, als Sachverständiger, spricht dem Bergmannspatent jede praktische Bedeutung ab. Die Treuegeellschaft habe sich in den Händen eines Schwindlers befunden, den er nicht bezeichnen wolle. Infolge des Schwindlers sei die Leitziger Bank vertracht und über die Wählstatt Schreit lachend der Erbiner hinweg und erzähle dem Gericht, daß er eine neue Gesellschaft gefunden habe, die sich mit dem Patent befassen wolle. Bergmann vermahnt sich auf das Entscheidende gegen die von Brüggemann ihm gemachten Vorwürfe. Sein Verdienst bei der Treuegeellschaft sei gleich Null gewesen. Nach seinem Verfahren habe sich doch rentabel arbeiten lassen. Otto, früheres Mitglied des Aufsichtsrates, ist konfirmatisch vernommen und bekundet den grobartigen Optimismus Schmidts. Er bestätigt, daß er demselben einmal gesagt habe, er gebe, wenn die Gesellschaft einmal in eine gefährdete Lage komme, mit ihm durch Dick und Dünn. Professor Claasen in Aachen erklärt, daß den Berechnungen zufolge, welche man ihm eingelebt habe, Schmidt wohl Veranlassung gehabt habe, hoffnungslos bezüglich der Verfallsfrist-Eintrichtungen zu sein. Zum Schluß wird der Briefwechsel zwischen Schmidt und Sumpff und Otto und Schmidt zum größten Teil wieder verlesen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Duisburg, 2. Juli. Prozeß Terlingen. Die Bilanz von 1899 ist von Terlingen und Rosbacht unterschrieben. Rosbacht sagt, die Bilanz sei falsch; es schließe sämtliche Geschäftszettel; die Gläubiger seien richtig, die Schuldner falsch angegeben. Terlingen behauptet, die Geschäftszettel seien auf sein persönliches Konto eingetragen gewesen; die Bilanzen seien richtig. Über die Bilanz von 1897 sagt Rosbacht, es seien darin Geschäftszettel als Aktiva statt als Passiva eingetragen. Die Bilanzen seien nicht durch einen berechneten Revisor geprüft worden. Terlingen bemerkt demgegenüber, die Prüfungsbilanz sei von der Handelskammer und der finanzierenden Bank geprüft worden. Rosbacht sagt ferner aus, dem Aufsichtsrat sei es bekannt gewesen, daß Reichweil auf die Aktiengesellschaft geriert worden; er will Terlingen gewarnt haben, ausgetoßene Obligationen zu verpfänden. Auch die Bilanz von 1899 zeige Fiktionszahlen bei den Debitoren. Alles sei auf Anordnung Terlingens geschehen. Rosbacht erklärt weiter, die Bilanzen bis zur Gründung der Aktiengesellschaft seien sämtlich erst nachträglich gemacht, was Terlingen bestrittet. Rosbacht behauptet ferner, Terlingen habe die Gründung als seine persönliche Angelegenheit betrachtet. Verschiedene Bücher mit Kontodebitoren seien im Geheimen gemacht. Er habe sämtliche vorgelegte Bücher bis auf einen im Auftrag Terlingens gefälscht. Terlingen gibt zu, daß die Bilanz von 1901 unrichtig ist. Von einer Reihe von Briefen an Banken über ästhetische Abschlüsse will er nichts wissen. Die falschen Angaben wurden nach Rosbachts Aussage auf Veranlassung Terlingens gemacht. Die Bücher seien den Bilanzen angehängt und falsche Grunddaten nach den Angaben Terlingens angefertigt worden. Letzterer bemerkt, er habe sich bereit erklärt, Doppelaktien anzufertigen zu lassen; er habe sie aber nicht steampeln lassen. Rosbacht habe sie falsch gestempelt. Dieser bestrittet das und behauptet, Terlingen und die Angestellte Fräulein Barth hätten die Aktien gefälscht. Terlingen widerspricht dem. Hierauf wird der Briefwechsel mit den Banken verlesen und die Verhandlung dann auf morgen vertagt.

Sport und Jagd.

Kiel, 2. Juli. Bei dem gestrigen Handicap des kaiserlichen Nachschußes Ederförde-Kiel errang von den Schönerhachten „Clara“ den zweiten Preis.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße. Tagesfahender für Sonnabend, den 4. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 23 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 2 Minuten. Mörbl. Witterung der Sonne 22° 58'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/4 Uhr nachmittags. Untergang gegen 1/2 Uhr nachts.

Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung	Temperatur	Feuchtigkeit	Windgeschwindigkeit	Witterung
7 2 mittags 1 Uhr	460,1	22,2	24	M	3
7 2 abends 9 Uhr	758,0	17,7	58	M	0
7 3 früh 9 Uhr	759,0	12,0	27	M	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 19,6 Grad Reaumur = 24,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 10,0 Grad Reaumur = 12,5 Grad Celsius.

Vorausichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vormiegend heiter, trocken, tagsüber sehr warm, lokale Gewitterneigung.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 3. Juli. Antl. Handelskammerbericht. Weizen 156-160 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen nach Qualität 118-124 Mk. — Gerste nach Qualität 118-124 Mk., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125-132 Mk., Kochware 145-158 Mk. — Hafer 124-134 Mk.

Beschluß
in der
Hirsch Elkan Miodowskischen
Konkurssache.

Das Honorar des früheren Verwalters, Justizrats Miernicki, wird einschließlich seiner Auslagen auf 2000 (zweitausend) Mark festgesetzt. (12)

Znowrazlaw, d. 25. Juni 1908.
Königliches Amtsgericht.

Die auf dem Gelände zwischen dem Bromberg-Ludwigshofer Wege und der Eisenbahn-Hauptwerkstatt hier selbst befindlichen Gebäude sollen auf Abbruch verkauft werden. Verkaufsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen oder gegen Einzahlung von 0,25 Mk. in bar — nicht in Briefmarken — von dort bezogen werden. Angebote sind bis zum Eröffnungsstermine, den 11. d. M., vormittags 11 Uhr einzubringen. (116)

Bromberg, den 2. Juli 1908.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Verdingung.

Die Erd-, Mauer-, Asphalt-, Zimmer- u. Sattlerarbeiten zur Herstellung von zwei Vierfamilienwohnhäusern nebst Stall- u. Abortegebäude auf der Gattellestraße 10/11 und in km 3,71 bei Bahnhof Zinn der Strecke Mogagen — Znowrazlaw sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. (46)

Angebote sind bis zum Verdingungsstermine Sonnabend, den 11. Juli, vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen post- und bestellgeldfrei h. i. her einzubringen. Verdingungsunterlagen können hier während der Dienststunden eingesehen und gegen post- und bestellgeldfreie Einzahlung von 2 Mark in Bar von hier bezogen werden. (46)

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Znowrazlaw, d. 29. Juni 1908.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Bekanntmachung.

1/4, 1/2 u. 1/4 Lose zur 1. Klasse 209. Lotterie sind wieder zu haben. Königl. Lotterie-Einnahme Corell. (183)

Auktion

über ca. 50 brunnfähige, zum Teil ungebundene Böde, in einzelnen Preisen von 75 Mk. anfangend. Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle. Die vielfach prämierte Herde kann jederzeit besichtigt werden. Züchter der Herde: Herr Schöfer, Direktor Albrecht-Guben. Bei Annehmung Fahrwert bereit Bahnhof Warelubien. Abnahme der Böde und Ausgleich des Betrages nach Vereinbarung. (77)

C. E. Gerlich.

Auktion v. Repositoren

Sonnabend, d. 4. Juli, nachm. 2 Uhr werde ich Danzigerstr. 17 i. früher Gehricht-Geschäftsstelle 3 Repositoren u. 1 Ladenstück passend für jedes Geschäft, gegen bare Zahlung versteigern. (77)

Crohn, Auktionator.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. bar, od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Zum Anputzern Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polsterarbeiten empf. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. Frau J. Grynatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Vollständiger Ausverkauf.
Da mein Lager bald gänzlich geräumt sein muß, stelle ich von jetzt ab sämtliche
Herbst- und Winter-Confection
zum Ausverkauf.
Es bietet sich daher dem Publikum die günstigste Gelegenheit,
Herren-Paletots, Joppen, Hohenzollern- und Pelserinen-Mäntel, Gummimäntel, Schlafröcke, Knaben-Paletots, Knaben-Joppen, Knaben-Anzüge in anerkannt guter Qualität zu **spottbilligen Preisen** einzukaufen. Ganz besondere Vorteile bietet mein Ausverkauf in
Herbst-Paletot, Joppen- u. Anzugstoffen zum meterweisen Ausschneiden wie auch zur **Anfertigung nach Mass.** Eine Partie Herren-Jadett-Anzüge zu 8, 10, 12, 14 Mark, früherer Preis das Doppelte.
Adolf Rosenberg
Poststraße 1. Poststraße 1.

Ausverkauf.
Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich mein Lager in **Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus. (1-5)
Bruno Grawunder, Bahnhofstr. 65.

Schuhwaren-Total-Ausverkauf
Das Lager muß anderer Urtens hinungen wegen schnellstens geräumt werden, daher **Preise enorm billig und riesig ermäßigt.**
Großes Lager und größte Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Wiener Gtze, farbige u. schwarz. Herren-Tuchstiefel, handgenagelt 3,75
Damen-rot imit. Ziegenled., Schnürstiefel 4,50
Knopfstiefel 4,75
Kinder-Schuhe in schönster u. größter Auswahl (Chevreau) Herren- u. Damen-Stiefel (Vogel-Kalt) in Good Year Weltarbeit **fabelhaft billig.**
Erstes Bromberger Schuhwarenhaus B. Bruck, (163)
Friedrichstraße Nr. 53 (Ecke).

Velma Suchard
Letzte Neuheit in feinsten Dessert-Chocolade der weltberühmten Chocoladenfabrik Suchard. Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckender Cacaosorten. (162)

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
vormals **G. Sturm,** Aktien-Gesellschaft
in **Freiwaldau, Kreis Sagan** empfehlen ihre in der **dauernden** Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,** letztere als **leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung,** in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdglassur, gelb, grün, weiß und brauner Metallglassur und in **Naturfarbe.** (132)
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über **fix und fertige Bedachung** sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma **Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken** vormals **G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.** **Telephon Nr. 889. Posen O. 1, St. Martin 37.**

Total-Ausverkauf
meines (97)
Kurz-, Galanterie-, Luxus- u. Spielwarenlagers wegen Aufgabe des Geschäfts.
Fritz Grünthal, Wilhelmstrasse 14.

Größere bekannte **Handelsauskunftei** hat hiesige **Geschäftsstelle** zu verpachten. Notwendiges Kapital Mk. 700.— Geeignete Herren belieben ihre Adresse u. näheren Verhältnisse u. **K. R. 4416** an **Rudolf Mosse, Köln,** zu richten. (154)

Zeige ergeben an, daß ich die **Apotheke** am 1. Juli d. J. von meinem Vater übernommen habe und bitte das dem letzteren bewohnte Wohnhause auf mich übertragen zu wollen. (93)
Carl Rosenow, Apothekenbesitzer.
Fordon, den 1. Juli 1908.

Leistungsfähiger Malermeister zur schnellsten sofortigen Ausführung diverser Arbeiten sofort verlangt. Off. unter **M. B. 50** an die Geschäftsst. d. 3. (173)

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts zu enorm billigen Preisen.
Fahrräder auch gebraucht, und Zubehör.
Mähmaschinen alle Systeme, auch gebraucht.
Rinderstühle Reform- u. Schaufelstühle.
Badewannen. Ein Rest hochfeiner **Rinderwagen** zum Einkaufspreis und **Puppenwagen** groß Auswahl.
Zwillingen. Glatzbrötter, bogen, alt. Arten.
Musikautomaten. Hand- u. Mundharmonikas.
Bürstenwaren bei (180)
H. Wille, Luisenstraße 23.

Plüsch-Slauer-Kitt in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Flicken zerbrochener Gegenstände, bei: **Bromberg: Carl Wenzel, Detail, Friedrichstr. 64; Dr. Aurel Kratz, Viktoriadiq. Tempelstr. B. Schultz.** **Magd.-Depot** (146) bei **Carl Schmidt, Drog., Bromberg.** **Feuer-, fall- u. diebstahlsichere Geldschränke,** best. Fabrikat, offerierte preiswert. **H. M. Rohde,** (87) Kontor u. Lager: **St. Marienstr. 71.**

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen geg. alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der **Original- (162) Theerschwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frk. a. M.** zu machen. Preis p. Stck. 50 Pf. bei **H. Kaffler, Parfümerie, Arth. Willmann, Drogerie, R. Dittmann, Friedrichstr. 10** empfiehlt neue u. gebrauchte **Kutschwagen und Pferdgeschirre** jeder Gattung. (151)

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leso es jeder, der an leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandl.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leso es jeder, der an leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandl.

Futterkartoffeln pro Zentner 1,20 Mark offeriert **Otto Hanse, Mittelstr. 2.**

Bahnhofstraße 10. Laden u. angr. fl. Wohn. z. verm. Näheres 1 Treppe. John.
1 fl. Laden mit a. ohne Wohn. p. sof. od. sp. zu verm. **Wollmarkt 1.**

Gammstr. 19, 20, 21 Wohnung v. 5 Zimmern, Zub., Badest., Veranda u. Garten u. Wohnungen v. 4 Z., Zub., p. 1. 10. z. v. Näher. Bahnhofstr. 22, 23, 11.

Wallstraße Nr. 19 ist eine Wohnung v. 4 Zimmern, Kabinett, Balkon nebst Zubehör billig zu vermieten. (395)
Grich. Wohn., 3 u. 4 Z., m. Zub., v. 1. 10. 03 z. verm. **Töpferstr. 20.**

Elisabethstr. 19 sind 2 Part. ruhige Mieter zu vermieten. Zu erf. beim Wirt. (100)
Bahnhofstr. 33 Wohn., 4 Zim., Madsch. Küche u. all. Zub. v. sof. od. 1. Okt. z. verm.

Danzigerstraße Nr. 157 nahe am Belgienplatz ist eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., 11 St., m. all. Komfort u. reichl. Nebengel., ev. Stall für 2 Pferde und Wagenrem. per 1. 10. zu vermieten. Kontor Weidlich u. Berthold, Bahnhofstraße 22, 23.

Im Neubau Elisabethstr. 14 sind zum 1. 10. 03 (169) herrschaftliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern, Bad, Gas und elektrisch Licht, Loggia und Balkon, nebst Zubehör zu verm. Näh. i. Kontor Elisabethstr. 42, part. Mauve.

Wohnung, 2 Zim., Kab., f. w. m. eine hübsche nebst Zubehör in ruhige Mieter zu verm. **Bahnhofstraße 67.**

1 Wohnung 5 Zimm. v. sof., 4 u. 2 Zim. z. 1. Okt. mit Zubehör zu vermieten **Elisabethmarkt 2.**

Gammstraße 26 eine Wohnung, 5 Zimmer, Zub., Gartenbenutzung, zu verm.

Johannisstraße 4 I. Etage sind 4 Zimmer nebst Zubeh., Gas, v. 1. Oktob. zu verm.
Eine komfort. Wohnung, 4 gr. Zimmer, preiswert zu vermieten. 3 Anfragen b. A. Prorok, **Rinkauerstr. 46, Ecke Mollstraße.**

Parterre-Wohnung, 3 gr. Zim., Kab., Zub., Gart., v. 1. Okt. 600 Mk., a. B. Pferde-185) Stüber. **Wilhelmstr. 29.**
Neub. Poststr. 5 u. Brückenstr. 2 ist je 1 Wohn. v. 4 u. 5 Zim., Küche u. Zub., letztere elegant renoviert, per sofort od. später z. vermieten.

Bahnhofstr. 51, 2 Tr. 2 Wohnungen à 4 Zimm. mit reichl. Zubeh. u. Balkon zum 1. 10. für 580 und 550 Mk. zu vermieten.
1 Wohnung von 5 Zimmern und sämtl. Zubehör von sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Preis 575 Mk. Ed. Reeck, Bromberg.

Grünstr. 10, vis-à-vis Hotel Adler, Vorderhaus I. 1 Wohn., 3 Stuben, Küche, Zubeh., p. 1. 10. zu vermieten. Näh. **Gymnasialstr. 7, Kontor.**

Danzigerstraße 44 c. 3 Zim. Wohnung 1 Tr. mit schönem Garten vom 1. 10. zu vermieten.
Ebenestr. 3, vis-à-vis Hauptpost sind v. 1. 10. 2 Wohn. v. je 4 Zimm. u. Zubeh. zu vermieten. Ernst Schulz, **Kasernenstr. 4.**

2 Tr. eine Wohnung, 5 u. part. 3 Zimm. m. Zubeh., a. B. Pferde-185) Mittelstraße 55, pt. 1. Okt. cr. zu verm. G. Schmidt, **Elisabethstr. u. Mittelstr. 18, I.**

2 Wohnungen v. 4 Zimmern, Badeeinrichtung und sämtlichem Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten, sowie (186)

2 Wohnungen v. 3 Zimmern u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. bei **C. Heller, Mittelstraße 44.**

Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit Gasent., Madschgel., Speisekamm., Keller, Bodenl., Garten f. 450 Mk. v. 1. 10. zu verm. **Sempelftr. 23,** früher 7a, Nähe der Fröhnerstr. **Hellmann, Gymnasiallehrer.**

Wohnungen von 2 bis 5 Zimmern mit Küche zu verm. **Blumenstraße 2.**

2 Stuben, Entree, Küche, Zub. v. 1. Okt. z. v. **Sempelftr. 5.**

Die Kelleräumlichkeiten Bahnhofstr. 33 (früher Volkslich) sind sof. zu vermieten. Zu erfragen daselbst. (188)
2 große, eleg. Zimmer sind v. gl. zu verm. **Rinkauerstr. 8, part.**

Kauf und Verkauf
Brennholz von Eisenbahnwagen in 50 nummerierten Haufen von je 2 obm gestapelt, wird in einzelnen Haufen meistbietend gegen sofortige Bezahlung am **Sonnabend, den 4. d. M.,** nachmittags 3 1/2 Uhr, im Speisesaal **Friedrich-Wilhelmstraße 10** verkauft werden. (116)

Barzellierung. Mittwoch, den 8. Juli cr., nachm. 2 Uhr, (186) werde ich im **Central-Hotel** in **Schubin** die von der Krügerschen Besitzung daselbst noch vorhandenen

20 Morgen Wiesen und **74 Morgen Ackerland,** sowie das großartig schöne **Gehöft** mit sehr günstigen Bedingungen **unter voller Ernte** und ext. Inventar verkaufen.

Moritz Friedländer, Landwirtschaftliches Anstaltungs-bureau Bromberg.

Ein Grundstück mit neun Wohnungen im **Seebad bei Danzig,** passend für **Bäderci, Schächterei, Fischerei, Kolonial-, Geschäft,** wegen Fortgangs des Besitzers z. verl. Off. erb. u. **W.M. 278** Annoncen Exp. **W. Mecklenburg, Danzig.**

Ein Grundstück mit Garten, 4 Partellen, in ganz od. geteilt zu verkaufen. **Bliesfelde 6.**

Zwei kleine und ein größeres Grundstück, mit etwas Land, umfänglich halber billig zu verkaufen. Zu ertrag. bei 12 **Kerber, Brünzenthall, Hofstr. 202.**

Ein Grundstück mit mehreren Baulöcher ist preiswert zu verkaufen. Zu erf. 2064) **Kujawierstraße 55.**

Schön. 90 an d. Gt. d. 3. Btg. Off. u. **Handl. d. Gt. d. 3. Btg.** Meine in Bromberg, **Kasernenstraße 3** **Seltersfabrik** im lebend. geblühten Zustand mit totem Inventar bin ich will. umständlich, sof. zu verl. Zu erf. **Kasernenstr. 7.**

Nur weg. Mangel an Raum zu verk.: 1 Tischgarnit., 2 **Wassermort., 1** Wäschregal, 1 **Wäschtisch,** 1 gr. **Stehspiegel,** versch. **Knägen u. Kleiderhaken, 1** Schreibstisch, 1 **Speise- u. 1** Tischstühle, 1 **Reinigungsmaschine u. 1** Gasbrennstofen. **Mittelstr. 11a, I.**

Ontgewonnenes Alee- wie Wiesen, verl. v. **Ziethberg, Homocerta d. Lochow**

Preiswert! 1 Musik-Automat mit **Modenpiel,** über 1 Meter hoch, für 100 Mark bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**
Eine gut erhaltene **Schuhmachermaschine** ist billig zu verkaufen. **Schleusenau, Kirchstr. 11, Hof.**
Ein fl. **Repositorium** z. verl. **Schleusenau, Kirchstr. 15, Raffinski.**

Briefmarken- Verkauf u. **Lausch,** billigste Preise b. **F. Malinowski, Wilhelmstr. 4.**
1 gr. **Schäufelstein** m. **Ladenstr.,** kompl. mit **Saloni,** (fast neu), ist sof. billig zu verkaufen. (180) **Bradke, Danzigerstr. 53, I.**
Dierzu eine Beilage.